

MOMASSGRUPPE Die vier Manuskripte

MOMASSGRUPPE

“ Prelude - Ullala ”

(Brief-Zyklus 2. Teil)

26.06.

Hallo Ullala,

Nun habe ich bei nahe meinen noch zu schreibenden Bedürftigen Brief, direkt über den guten, alten Laptop, Dessen Nutzer ich seit einiger Zeit wurde, ins Netz Geschrieben. Aber so blieb es nun doch bei einer Handschriftlichen Klatte, welche mir das Überarbeiten Am Computer noch leichter werden läßt.

Die Beschreibung Deines neuen Domizils in der Mönchstrasse war gut. Ich wünsche Dir für Dein neues Refugium das Beste. Übrigens mit Blech und Kunst, Denn Kunst ist Blech, Blech aber ist wirkliche Kunst, die Kunst denke ich des Abstand wahrens und des Eingreifen Könnens.

Bevor ich diese Zeilen über den Laptop, der übrigens Artist heißt, abschicken werde, denke ich das es gut war, Daß wir einander kennen lernen. Schön,
Molly

23.08.

Hallo Ullala,

Sicher war Verwunderung das Resultat meines Briefes Im Juni. Sicher, vor allem über die Landschaftsfotografie, aber das fällt eben so an, und ich Wollte es Dir nicht vorenthalten. Schön, Molly

28.08.

Hallo Ullala,

Da Du wirklich nicht antwortest, und ich derzeit nicht Die Kraft aufbringe, Dich zu besuchen, mache ich Folgendes Angebot. Es ist die Möglichkeit für Dich, über Deinen Briefkasten zu lesen, was bei mir an Schreibereien so anfallen, wenn ich an Dich denke. Die

Post kommt unregelmäßig, von Fall zu Fall, lassen wir
Uns überraschen. Schön, Molly

01.Mai 1987:

*Die Ausschüttung des Herzens ist ungemein, ist
Wertvoll. Jedem nach seinem Geschmack, jedoch nicht
Unfrei, und gegen den Willen eines Menschen zu
Machen; keine Gewalt.*

Fortsetzung mit einem einsamen Fazit:

Allein, allein, ein All, ein All, nicht allein.

Die Graffiti:

*Buchstabe um Buchstabe, Wörter, Verse, Bilder, die
Wand ist voll, das was uns trennt ist Grund genug,
Unerkennbar.*

Weiter mit einer kleinen Fürbitte:

*Bitternis brennt licht heute Abend. Der Gedanke
Erlischt ohne den Windfang. Die sehnsüchtige Suche
Nach Trost im neuen Denken findet das Feuer, welches
Trotzt.*

Mollypoem:

*Das Schwert in meinen Händen funkelt lüstern im Licht.
Und mit Scham im Herzen verbarg ich die blutgierige
Klinge.*

Sonnenwende:

*Das Stromlicht aus des Silberspiegels saugendem Erguß
Sammelt Halt unter den Füßen. Dieser trägt in
Unnahbare Höhn. Und die gar weit geöffneten
Sturzgründe von verlockender Schönheit sind voller
Botschaft.*

Verwunschen:

*Vieltausendfach klingt es traurig, leis, verlassen. Und
Ich weiß nichts, denn du bist mein Gewissen. Die
Blütenblätter fielen ungezählt.*

Kleines deutsch – deutsches Requiem:

*Die Sternensekunden pulsieren mich Sekunde für
Sekunde. Und endlich eine Stunde im nicht enden*

*Wollenden Takt. Doch schwindende Sinne enden in einer
Herbeigesehnten Synthese der Form, nun endlich, dies
Neunundachtziger Delikt.*

Ein Liebestod im Kontext:

*Die Todesblindheit ist eine gefährliche Marotte der
Moderne. Liebestoll die Engelsharfen vergessend, auch
Ihre gefiederten Flügel schützen nicht mehr, ja Amors
Pfeilgedanken versagen und entgehen dem Ziel.*

Ein allerletztes Schafott:

*Mein Brennesselbett in das ich falle, und aus dem ich
Verbrennend schreite und suchend die Verluste. Eine
Bewegung, erkennbar noch Vergangenheit, selbst an
Diesem klaren Tag im Frühlingswind.*

Mollypoem:

*Ein seltsamer Getriebesand rieselt in die Augen, und zu
Sehen sind bewegte Bilder.*

Mollypoem:

*Wer legt mir am Morgen das Gold in den Mund, wenn
Nicht die ersten Strahlen, denen ich mich öffnend
Hingebe.*

30.08.

Hallo Ullala,

Heute habe ich wieder den Mut, etwas Schreib-Kram
Abzuwerfen. Schön, Molly

Nichts wie ein Fazit:

*Die Relativität der Freiheit ist verfänglich, aber darin
Konsequent unabdingbar.*

Noch ein Fazit:

*Die Unabhängigkeit wird zur Illusion im
Erkenntnisprozeß.*

Und noch ein Fazit:

*Die gefundenen Wege sind der Vernunft eingeprägt,
Aber der gemeinsame Boden bleibt die Unwegsamkeit.*

Und wieder ein Fazit:

Die Individualität verliert sich in der Rivalität.

Wieder ein Fazit:

*Individuell anmutende Charakter sind ein Produkt
Kollektiver Lebendigkeit.*

Und wieder:

Endigend kehren die Anfänge wieder.

Und wieder:

*Die Anwesenheit und erlebte Größe des
Problematischen Konfliktes ist relativ.*

Und wieder:

*Zweifellos gibt es auch heute die großen Probleme und
Meist werden nur diese gelöst. Die kleinen Probleme
Lösen sich von selbst oder haben Ewigkeitsanspruch
Erhoben.*

Und:

*Groß ist die Vergänglichkeit der Lüge, aber es
Beschäftigt dies nicht die Wahrheit.*

01.09.

Hallo Ullala,

Heute ist Weltfriedenstag, und ich hoffe, daß wir ihm
Entsprechen. Schön, Molly

Mit einem Buddha beginnend:

Die Leere sich ausleerend, angereichertes Nichts.

Mollypoem:

*Mein Ziegelhemd fällt mir zu Boden und stehe im Schutt.
Aber wer zählt die Dächer und putzt sich die Zähne?
Langsam zerrieselt die Zeit meine erbärmliche
Dichtkunst, ausweglose Verstrickung.*

Mollypoem:

*Der Mundgedanke schweigt ein wenig außer sich, doch
Die Stimmbänder entspannt, schlafen sanft ihren Rausch
Aus.*

Mollypoem:

*Die grelle Blende des Schreimonds weckt den
Federflaum um Mitternacht und läßt zittern und beben.*

Mollypoem:

Der satte, klare Regen spült die Erwartung wertvollen Staubes aus den Augen des Steinbruchs.

Mollypoem:

Die Straßen sprechen der Landschaft den Mut ab, ein Gelblich trauriges Sonnenlicht liegt kränklich auf dem Asphalt.

Mollypoem:

Unberührte Natur ist nur noch ein Fetzen Erinnerung.

Mollypoem:

Die Worte liegen wie Schatten im Licht der Gedanken. Und zwischen den Zeilen steht für einen Moment die Erleuchtung.

Ein Wechsel:

Der Mondsichelball wechselt voll betörender Vielfalt Seine Masken und bleibt doch derselbe, nächtlich erfüllt Sich das Schauspiel.

Sich kreuzende Wege:

Die Ziegelgrabenbrücke hebt noch den einen der Wege Und gibt den anderen frei, ein seltsames Kruzifix am Strelasund.

Einzigartige Giebel:

Hanseatische Giebelhäuser sind vielgestaltig in den Facetten, und sie sind eine willkommene Lust den Ungezählten Pilgern in Stralsund.

Im Juligarten:

Blaue Libelle, wie sie sich im Fluge abzeichnet vom Noch sanften Grün des kniehohen, ökologischen Rasens Im Garten, willkommene Zuflucht meinen Insekten, Schlangen und Lurchen.

Frost:

In einer Vase des Frostes pflücken zarte Sonnenstrahlen Die Eisblumen von meinem Fenster. Und sie weinen Eine bittere Träne dem kommenden Frühjahr entgegen.

02.09.

Hallo Ullala,

Mehr, denn ein paar Gedanken aus der Not, treibende Kraft, sind es auch diesmal nicht. Sie könnten es werden, Wenn sie aufrichtige Leser finden. Soviel ist sicher, ein Wunsch wäre erfüllt. Doch will ich nicht gleich Überfordern und setze einen eher sanften, naturnahen Abschnitt fort. Schön, Molly

Mollypoem:

Das Licht der Morgensonne ertränkte Mond und Sterne.

Mollypoem:

Die Morgensonne versinkt im Blauzelt und bleibt Durchscheinend erhalten, hinter der zarten Wolke, dem Weißen Schäfchen über mir.

Schattenflucht:

Ein kräftiger Wolkenschatten vermalt sich in der Flachen Landschaft. Herrenlose Segel schwebend und Labend die Kühlung vor dem Überfluß der Sonnenglut.

04.09.

Hallo Ullala,

Würden wir gemeinsam unser Projekt aufgeben, so Müßte ich doch weiter machen, und Du kennst die Gründe der Gedanken. Schön, Molly

Ostseebad Ahrenshoop:

Noch Wasser umspülter, angelandeter Baum – Wurzel – Kronen – Stamm – Gedanke, dies Strandgut am Meer Bewegt seltsam eine rege Phantasie, Schnittstelle Zwischen Traum und Wirklichkeit.

Der Bodden ruht sanft:

Ein kleiner Hafen mit nur einer Hand voll Booten liegt An einem sanften Feiertag ganz still im Morgenlicht.

Die Kindsrippe:

Die Steine im Garten spielender Kinder bilden einen Andächtigen Kreis, und ich lese die Würde des Menschen im Zelt der Geborgenheit.

Kleiner Gartenzauber:

*Der Gartenzauber wirkt auf die Seele des Künstlers und
Ein wilder Garten ist das Werk eines seltsamen Meisters.*

Weisheit:

Der Stein der Weisen ist umgeben von viel Sand.

Etwas Gewisses haben sie:

Eine Parklandschaft ist etwas für gewisse Philosophen.

Fazit:

Letzte Gedanken sollen versöhnlich sein.

Psyche:

*Dem Wahnsinn schlagen wilde Flammen, doch ist auch
Dieser nicht frei von Erleuchtung.*

Naturgewalten:

*Der Rosenfingermorgen bei dem schon Homer erwacht,
Sollte auch mir noch die Nacht von den Wänden reißen.*

Ohnmacht:

*Ein wehrloses Zusehen ist dumm. Es erstirbt eine
Stimme im Widerstand.*

Meditation:

Die Urkräfte des geistigen Anstoßes erleben.

05.09.

Hallo Ullala,

Nun sollte ein dreimaliges tiefes Durchatmen genügen,
Und es wird seine Wirkung nicht verfehlen, da bin ich
Sicher. Schön, Molly

Strandspaziergang:

*Am Strand finden sich Gedanken wie Strandgut im
Winterbetrieb.*

Müllkippe:

*Würden wir unseren Müll nicht einstampfen, sein Berg
Würde höher denn der Himalaja, und würden wir den
Müll nicht vermeidend abweisen, der Turmbau zu Babel
Müßte gelingen.*

06.09.

Hallo Ullala,

Nun gib nicht auf, wie könnte ich es tun, doch gibst Du
Auf, so gebe das Zeichen, aber ich bin eh bald am Ende
Mit meinem Latein. Schön, Molly

Neuerliches Fazit:

*Kinder, Kinder, geliebt bis zu Verhütung und Abortion,
Von den imaginären Spätabortionen gar nicht zu reden.*

Fazit:

*Erst das Loslassen führt zur Entspannung. Dies kann
Aber auch ein Festhalten am Leben und der
Fortpflanzung bedeuten. Gib nicht auf, heißt nichts
Anderes, denn sich zu verabschieden, loslassen müssen,
Um zu überleben.*

Fazit:

*Sind wir zur Ohnmacht verdammt, weil wir sie
Verdrängen. Alles hat seinen Sinn und erweitert unsere
Verstandeskraft.*

Fazit:

*Es kann das Ziel sein Künstler zu werden, aber das
Kann nicht das Ziel sein.*

Fazit:

*Du gibst dein Letztes und findest Bestes heraus, und
Was für dich gut ist, kann es auch für andere sein.*

Fazit:

*Die Kunst der Selbsterfahrung lernend in der
Relativität.*

Erblindung:

Unsichtbar, dann sichtbar, dann lichtbar.

Unfaßbares begreifen:

*Nun begreife ich mich endlich als ein System von
Teilchen in der Unendlichkeit. Und ich verstehe etwas
Mehr den Unverstand und die Gleichgültigkeit der
Menschen.*

Fazit:

*Lebensfreude muß teilbar bleiben, denn Lebensfreude
Welche andere ausgrenzt, ist nur quälend und*

Zersetzend.

Zufahrten:

*Nun habe ich mir den Weg nicht ausgesucht, welchen
Ich wieder und wieder rückwärts schreite. Man könnte
Meinen, er sei eine heilsame Krankheit.*

Über die Diktatur der Psyche:

*Mein Bewußtsein leidet an der Bewältigung des
Unbewußten.*

Fazit:

*Freiheit ist, über Freiheit zu philosophieren, aber sie
Enthält Bedingungen. Man muß sich stellen, um nicht zu
Grunde zu gehen.*

Fazit:

*Das Leben ist eine Operette, aber wie oft versagt uns
Die Stimme.*

Mollypoem:

*Den Kopf stecken in den schwermütigen Bauch der
Vernunft, und ich entdecke überrascht etwas wie
Kreativität.*

Ein Fazit über Zeit:

Die Zeit ist das, was andere Not nennen.

08.09.

Hallo Ullala,

Nun verläßt mich neuerlich ein Brief, die Form
Ersichtlich und zum Inhalt sag mal was. Schön, Molly

Eine germanophile Winterreise:

*Des Wotans Reise kreuzten rote Boten, lotend rote
Noten.*

Kleines Fazit:

*Es gibt Menschen, die, wenn nicht von ihren
Lebensregeln krank, so doch gemein werden.*

Buddha läßt grüßen:

*Mit der Kunst der Andeutungen die Interpretationen
Offen lassen.*

Die Farben der immer währenden Rose:

*Das Schweigen der Rosen Blütenpracht ist das Schwarz,
Ist das Weiß. Der Schrei der Dornen aber ist Schmerz
Der Blutrot.*

10.09.

Hallo Ullala,

Vielleicht werde ich alsbald zum ersehnten Schluß
Aufschließen, welcher bekanntlich ein neuer Anfang
Sein kann. Bis dahin will ich Dich nicht etwa ermüden
Mit meiner Denke, nein, zu neuen Ufern wollen wir
Aufbrechen, jeder ganz für sich, und vielleicht finden
Sich Leser und mein Wunsch nach Dialogen erfüllt sich
Noch, welches bedeutet ebenfalls Briefe zu öffnen, und
Nicht nur die eigenen zu verkleben. Schön, Molly

Eine Amazone:

*Blutgetränke Wachsfigur mit Perlen aus Eis im sandig,
Gelben Haar. Die Gelassenheit über das Abschneiden
Der Locken ist noch allgemein verständlich.*

Über Woyzeck:

*Ein viel bemühter Bühnendrucker, auf ihr knarrt der
Zahn der Zeit, Blut trinkt nur die Wirklichkeit. Und
Hinter dem Vorhang knapp versteckt, Woyzeck an
Seinem Messer leckt.*

Affectus Logicus (über Spinoza):

*Auch beim Lesen erliege ich Gefühlserregungen und
Irritationen.*

Ein Gelage mit alten Griechen:

*Des Weinkelches schwertge Klinge schneidet tief mir
Meinen Seelenschmerz, denn Odysseus ferne Reise, des
Achilleus bittere Not, mit euch fand ich das rechte Lot Im
Lebensboot.*

Mollypoem:

Der Nachtläufer trägt das Abendrot zu Morgenrot.

Mollypoem:

*Sich zerrissen fühlend wie ein Nachmittagshimmel im
Faden November, doch nehme ich das Angebot an.*

Über Antikunstwerke:

Die Antikunst sei die Transformation jeglicher Gewalt.

Antikunst:

Sich als ein Zentrum unter anderen verstehen und Annehmen.

Der Auftrag:

*Über die allgemeine Vergegenwärtigung der Zeit hinaus
Sei der gesellschaftliche Auftrag die Frage nach dem
Wie und nicht das Rätsel um den Für oder Widerpart.*

Über Transzendenz im Alltag:

*Der Genuß des übersinnlichen führt leider allzu leicht
Zu einer Überreizung der Sinne im normalen Leben. Und
Das Sein verliert sich in Erschütterungen, Brüchen und
Verlusten. Darüber Herr oder Frau werden, bedeutet in
Ein Schwert ohne eigentlichen Griff zu fassen, und das
Ist eine schmerzliche, wie alles was an Therapie Not tut,
Prozedur der Selbstfindung. Heraus aus der
Verleugnung der Wirklichkeit und hinein in die
Akzeptanz des objektiv – realen, menschlichen
Vermögens, einem nüchternen Aushaltens und Leidens in
Der Realität. Die Notwendigkeit des übersinnlichen
Durch Trost und Erquickung will ich nicht bestreiten,
Doch ihr Lob sollte zumindest in Frage und zur Kritik
Stehen. Man lese eben die Packungsbeilage der
Philosophen.*

11.09.

Hallo Ullala,

Zum guten Schluß nun doch erst heute kommend, denn
Es ließ mir keine Ruhe der noch folgend angefallene
Schreib-Kram.

Schön, Molly

Ein autobiografisches Fazit:

*Für mich wurde das Jahr zu einem Aufbruch zu neuen
Ufern. Ob ich sie erreichen werde, ist eine andere Frage.
Eher nicht. Aber ein Ziel ist wichtig für die Erhaltung
Der Spannkraft. Antrieb haben. Aber wie Weiter wenn es*

Windstill wird? Einfach treiben lassen?

Minotaurus:

Selbstisch gefangen in einem Labyrinth aus Gedächtnis.

Medusa:

Perseus, der in den Spiegel schaut.

Mollyfazit:

Sich nicht aufgeben wäre ein lohnenswertes Ziel.

Mollyfazit:

Das was reizend ist, nein, das mauert nicht.

Das Danach:

*Dies Danach ein Anfangsleiden welches mit der
Beendigung fertig werden muß.*

Zum Letzten:

Das Leben lernen und Lernen lernen.